



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

8. Christmonat/ die Empfängnus Mariae.  
Anleitung diß Fest wohl zu halten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Der 2. Tag im Christmonat.

**I**n diesem Tag wird in der Kirchen Gottes das Fest der Empfängnis der S. Jungfrauen Maria feyrllich begangen. Gleich wie nun/wan des Morgens die Sonne aufgehet/sich alle Stern verliehren/also soll alle andere Andacht/so man gegen andere S. Auserwöhlten Gottes hat/der Andacht der S. Jungfrauen weichen. Disz Fest kommet immerdar im Advent/und die weil man im selbigen mit dem Geheimnus der Menschwerdung Christi umbgehet/und fast anders nichts bedencket/also will ich allein obenhin davon handeln/und allein etliche Anleitung geben/wie man sich an gemeltem Festtag und folgende acht Tag verhalten/und dieselbige mit Ruh und Andacht zubringen soll. Hättestu aber eine besondere Andacht zu diesem Fest/so hastu auß dem/was ich für heut und folgende acht Tag sagen will Materij genug zu betrachten: zu dem so kanstu dich auch dessen gebrauchen/welches ich in gemein von allen Festen der S. Jungfrauen in gemein allein im 2. Artickel des 6. Capitels in dem 4. Theil des ersten Buchs gelehret habe: Item gleich wie die Kirch Gottes in den geistlichen Nemptern und im Opfer der S. Mess der zweyer Fest der Empfängnis und der Geburt mehr nit verändert/als das sie das wörtlein Empfängnis an statt des Wortes Geburt sezet/von wegen der Gleichheiten/welche in beyden gefurden werden; (Dan die Gnaden/Gaben und Freyheiten/welche sie in der Geburt/hatte sie auch in ihrer Empfängnis) also kan man sich auch derselbigen Betrachtungen und anderen geistlichen Übungen allhie am Festtag der Empfängnis gebrauchen und darinnen/da man sich an ihrem Geburtstag im Christmonat zu gebrauchen pflegt.

Die Anleitungen aber disz Fest andächtig

und wohl/nützlich und heiliglich zubringen hastu im folgenden zu vernehmen.

Die erste ist/ das du disz Fest hoch halten und viel darauff geben sollst. Dan an diesem Tag ward gleichsam der erste Stein gelegt zu Erbauung des Haus/ in welchem der Heyland der Menschen/in dem er auß der Welt came/sein Volk zu besuchen und erlösen/seine Wohnung haben wolte. Item so hat die S. Jungfrau an diesem Tag große und fürnehme Gaben und Freyheiten empfangē/das sie viel mehr/wan sie das nicht gehabt hätte/der mütterlichen Hochzeit an Würde/als solcher Gnaden und Gütern entzihen wöllen. Dan sie hielt es für ein größtes Glück und Heyl/das sie durch Vorbehaltung von der Erbsünd niemahls der Ungnad Gottes gewesen/das sie niemahl von dem Augenblick ihrer Empfängnis an mißfallen/sondern gleich empfangen in seiner Liebe zu seyn/und statts verblieben; also das das Fest der Empfängnis allen ihren andern Festen einen sehr großen Zusatz gebe/groß und freudiger mache: wo auß dan folgt/das man sehr viel darauff lobten soll. Hierzu gibt weiters einen großen Antrieb die Weiss/auff welche disz Fest gesetzet worden. Als Wilhelmus auß Normandien Engelland einhatte/begab sich das er einen Abt mit Nahmen Helstus oder Elsin außschickte zu erkundigen/wie es mit dem Kriegs-Heer seiner Freynd stünde. Da sich nun gemelter Abt mit den seingigen an das Meer begeben/erhub sich ein großer Gewitter/also das sie vermeyneten mitten in der verlohren zu seyn. Seine Zusucht nahm er zu S. Mutter Gottes/darauff ihm der S. Nicolaus erschiene/und versicherte/das er auß dieser Gefahr sollte erlediget werden/wosern er verhoffen wolte/ählich den Tag der Empfängnis Maria am achten Tag des Christmonats feyrllich zu halten/und

auch andere darzu ermahnen würde/welches er gleich verhieß / und vom Ungewitter erlediget wurde. Der H. Anselmus Erzbischoff zu Cantelberg in Engelland / (welcher im Jahr Christi 1109. starb) hat die Andacht zu diesem Fest nachmahl sehr befördert. Auf Engelland came diese Andacht in Gallischeland / dan die Kirch zu Lyon nahme es erstlich an zur Zeit des H. Bernardi / ungefehr umb das Jahr Christi 1141. die H. Virginita schreibt in ihren Offenbarungen. daß ihr anbefohlen / solches Fest feyrlich zu halten. Pabst Sixtus der vierte hat allen denen/welche es halten würden / grosse Gnad und Ablass ertheilet. Endlich so hat Gott auch durch Wunder zu verstehen gegeben / daß ihm diese Andacht gefallen thäte. Dan als einer / mit Nahmen Nicolaus Desprez / eine Rose an die Bildnus der Mutter Gottes angehenket / und gebetten / daß wofern dieses Fest mit den acht folgenden Tagen zu seyen / gemelte Rose mit verwelcken / noch verdürren solte ; verblieb sie ein ganz Jahr lang frisch und unverwelcket. Wila ein fürnehmer frommer und gelehrter Man bezeuget ungeschewet / daß er viel gekennet / welche von der Heylheit ihres Fleischs sehr angefochten / aber durch Verehrung der unbesleckten Empfängnus Maria erlediget worden.

Die andere Anleitung und Weiß diß Fest wohl und andächtig zuzubringen / ist daß man die zehnde Betrachtung des nechst vorgehenden Capitels / welche gänzlich von der unbesleckten Empfängnus der S. Jungfrauen Maria handelt / durchlese oder betrachte.

Die dritte Weiß ist / daß man diß Fest der Meynung und zu dem End halte/ damit man eine besondere Gab und Gnad durch die Fürbitt der S. Jungfrauen erlangen möge : als da seynd / auff daß man heilige Rath und Anschlag. gute Sinn / und nützlich-

che Gedancken haben möge : dan gleich wie die Erbsünd eine Quelle aller andern Sünden / und die Vorbehaltung oder Befreyung von der Erbsünd ein Ursprung und Anfang aller Frombkeit und Eynigkeit / welche an der S. Jungfrauen zu finden ; Eben also seynd die böse Gedancken und Sinn (welche in dem Verstand / gleich als ein Kind im Mutter Leib empfangen werden) ein Ursach und Anfang aller anderen Sunder / welche durch den Willen begangen werden ; und hergegen so seynd die heilige Gedancken und Sinn eine Quelle / auß welcher die Heiligkeit der Seelen herzufließen pflegt. Wan du wilt so kanstu lesen was ich im ersten Art. cap. 11. des zweyten Theils des ersten Buchs von den bösen und guten Gedancken gesagt habe. Wer die Schlangen-Eyer zersehmet / der wird nimmer von den Schlangen / welche darauß kommen / gebissen oder beschädigt werden.

Die vierte Weiß ist / daß du an diesem Fest / und die darauff folgende acht Tag durch dein Herz / dein Gemüth / und innerliche Sinn unterschiedlicher Weiß in Sachen / welche diese S. Jungfrau und ihre Empfängnus anlangen / bewegest und antreibest / setzt zur Verwunderung / zur Freud / zur Lieb ; dan zur Dancksagung / zur Nachfolgung und dergleichen mehr.

Erstlich zur Verwunderung über die grosse Gnaden und Freyheiten / welche der S. Jungfrauen gleich im Anfang ihrer Empfängnus worden seynd. Fürs erst / daß sie von einer unfruchtbahren Mutter gebohren. Fürs 2. daß sie von der Erbsünd befreyt. Für das 3. daß sie über alle Menschen und Englen mit Gnaden bereichet sey. Für das 4. daß sie im Leib ihrer Mutter völlige Vernunft und Verstand gehabt. Für das 5. daß sie durch den eingegossenen Glauben und Wissenschaft Gott erkennet / denselben an-

P.  
Puffren

fol. II

ars I

gebettet / ihm gedancket / sich ganz an ihn und seinen heiligen Willen ergeben. Für das 6. Daß sie in der Gnad bestäetiget. Für das 7. Daß sie sich in den Tugenden geübt / wo mit eufferlich und augenscheinlich / zum wenigsten in ihrem Gemüch und innerlich. Für das 2. Daß der Zündel oder natürliche Neigung zur Sünden (durch welche sich die unordentliche und unmäßige Bewegungen des Gemüths und der Einlichkeit wider die rechte Vernunft auflehnen) in ihr entweder ganz aufgelöschet / oder zum wenigsten untertrucket und gedempffet gewesen. Zu dieser Verwunderung wird gar viel helfen / wan du die Empfängnus der S. Jungfrauen mit der gemeinen Empfängnus anderer Menschen vergleichen / und den grossen Unterscheid ansehen willst; Item wan du sie so gar gegen die Empfängnus ihres Sohns Jesu Christi halten willst: dan gleich wie Christus von einer Jungfrauen: also ist sie von einer unfruchtbahren Mutter empfangen worden. Wie ihr Sohn auß eigener Natur / und in Krafft seiner Gottheit ohne die Erbsünd empfangen / also ist sie auß Gnaden ohne die Erbsünd empfangen: gleich wie ihr Sohn geradt von seiner Empfängnus an wahrer Mensch und Gott: also ist sie wegen der empfangenen Gnaden / welches so viel ist / als des Göttlichen Wesens etlicher massen theilhaftig werden / auch wegen ihres Leibs und Geblüts / auß welchem Christus zu gebührender Zeit seinen Leib und Geblüt hernehmen sollte / der Gottheit näher zukommen. Gleich wie ihr Sohn in seiner Empfängnus eben so völligen Verstand und Urtheil hatte / wie er jetzt an der Rechten seines himmlischen Vatters hat; also hat auch sie ihren Verstand in ihrer Empfängnus bekommen. Gleich wie ihr Sohn mit hat können sündigen: also ward auch sie auß besonderer Gunst in der Gnaden befestiget / daß sie mit sündigen

mögte: gleich wie an dem Sohn nichts / der wahren Vernunft zu wider; also empfand auch die Mutter / doch auß Gnaden Gottes / nichts an ihr / das sich ihrer rechten Vernunft widersetzte. Gleich wie an dem Sohn / wegen seiner Menschwerdung die ganze H. Dreysaligkeit eine große Ehre und Freude hat: also hat sie auch auß seiner ewigen Freude und Ehr an der S. Jungfrauen. Gleich wie der Sohn von Anfang seiner Empfängnus Gott eben so hell und klar erkant / geliebt / und in anderen Tugenden sich innerlich geübt / als er ihn jetzt im Himmel erkennet und liebet; also hat fast dergleichen auch die Mutter gethan.

Zum 2 kanstu dich mit dem H. Joseph und Anna zu einer Freude ertrecken und ihnen gleichsam Glück wünschen / daß sie solche Tochter haben / auch so gar mit der S. Jungfrauen selbst / daß sie zu dem Stand kommen / in welchem sie ist: unbedeutlichkeit aber / daß sie keinen einigen Augenblick außserhalb der Gnad Gottes / und ohne Erkantnus und Lieb gewesen.

Zum 3 kanstu dem gütigen Gott dancken für so mancherley und unterschiedliche Gaben / welche er ihr in ihrer Empfängnus angetheilet hat. In solcher Dancksagung kanstu alle Creaturen zu Hülff nehmen und bitten / daß sie dir helfen dancken / und sagen: Venite, magnificate Deum mecum, & extollemus nomen ejus in idipsum. Kommet und lobet den Herrn mit mir / und laßt seinen Nahmen aber und abhören erhöhen. Eben zu diesem End kanstu den Lobgesang der drey Jüngling / welchen im Babylonischen Gefrofen sprachen: Benedicite omnia opera, mit Andacht sagen oder das Te Deum, &c. Dich O Herr loben wir. Oder auch alle Opffer der Welt welche ein wahres Danckopffer ist / dem ewigen Gott aufopfferen.

Zum 4. kanstu dich wohl selbst schämen/das uader dieser und deiner Empfängnus ein so großer Unterscheid sey: ja wie das dein Leben dem Anfang ihres Lebens so sehr ungleich und zu wider sey: dan du bist mit allerley Sünden besudlet/ du bist in der Ungnad Gottes / ohne seine Erkantnus und Liebe. Du gehest deiner Einlichkeit und unmässigen Begierden nach; du hast weder Vernunft noch Verstand; du übest dich wenig in Tugenden; und wan du schon zu Zeiten etwas guts thuest/ so ist solches voller Unvollkommenheiten/ und wehret nit lang.

Zum 5. treib dich selbst an/das du seiner Empfängnus gleichmässig leben mögest/welches folgender Gestalt geschehen mag. 1. Die S. Jungfraw kame von einer unfruchtbarren Mutter/demselben nachzufolgen/so beleiße dich/das du nichts auß natürlicher Neigung / oder auch auß menschlichem Bedencken thust/ sondern das alle deine Werck ihren Anfang und Antrieb von Gott selbst hernehmen. 2. Sie wird ohne Erbünd empfangen; mache dir selbst einen Grausen und abscheuen von allen Sünden/und siehe sie wie die Pest und den Todt selbst. Insonderheit aber laß dir die Sünd welche mit den Gedancken geschehen / zu wider seyn; dan die Gedancken seynd die Quelle/auf welcher alle Sünd herfließen. 3. Die S. Jungfraw wurd durch die Gnad/welche sie von Gott bekame/des Göttlichen Wesens gleichsam theilhaftig; dah. r sollstu auff der ganzen Welt nichts höher halten / als eine Seel / welche in der Gnad und Liebe Gottes lebt. dan der H. Augustinus sagt: Si Deum amas, Deus es. Tom. 1. in epist. Joan. Wan du Gott liebest / so bistu gleichsam Gott. 4. Sie hatte völlige Vernunft in ihrer Empfängnus; du aber lebe allzeit nach rechter Vernunft/ laß die unmässige Bewegung deines Hergens und deiner Einlich-

keit nit über dich meister seyn/ sehe nit an was andere thun/ sondern was dir die rechte Vernunft eingibt / und was dein Gott von dir erfordern thut. 5. Die S. Jungfraw übte sich so gar im Leib ihrer Mutter der H. Anna in der empfangenen Gnad / und in den übernatürlichen Tugenden / so viel als ihr möglich war / in Wercken und in Gedancken. 6. Sie erkante und liebte Gott von ihrer Empfängnus / und hat von solcher Erkantnus und Liebe nie abgelassen bis in ihren Todt. Diesem nachzufolgen / so laß dir Gott nie auß dem Sinn kommen/ alles was du thust/ das thue in seiner Gegenwart/ in seiner Erkantnus und Liebe/ so viel als in diesem gebrechlichen Leben geschehen kan. 7. Sie war in der Gnad befestiget; du aber sehe zu/ das du alle Gelegenheit vermendest / die empfangene Gnad zu verliehren. 8. Endlich so war der Zündel oder natürliche Antrieb zu der Sünden in ihr erlöschet / oder zum wenigsten also gedempffet/ das sich nichts in ihr wider die rechte Vernunft erhalten / noch spähren ließ. du aber sollst dich beleißen/ das alle deine Begierlichkeiten und unmässige Bewegungen deines Hergens der wahren Vernunft gehorsamen.

Zum 6. so ruff sie an gemeltem Fest und die folgende acht Tag durch oft und andächtig an/begehre von ihr/ das sie dir bey Gott alles außbringe/ was du vonnöthen hast; insonderheit aber die Keimigkeit deiner Gedancken/und sprich zu ihr. Durch deine unbefleckte Empfängnus erlöse uns du selige Väterin. Item: Conceptio tua Dei genitrix, &c.

Deine Empfängnus / O seligste Gebährerin Gottes/hat die ganze Welt erfrewet; dan auß dir ist die Sonne der Gerechtigkeit / Christus Jesus außgangen / welcher die Vermaledeyung von uns genommen/ und sei-

P.  
Puffrenfol. II  
ars I

ne Benedeyung gegeben; welcher den Todt zu schanden gemacht/ und vertrieben/ und das ewige Leben dafür gegeben.

• Heut begehret man die Empfängnis der S. Jungfrawen Mariä.

• Deren Leben und Tugenden in der ganzen Kirchen berühmet ist.

Gebett.

**V**erleyhe uns/ O Herz/ deinendie-  
neren/ die Saab deiner Göttli-  
chen Gnaden; auff daß gleich wie  
uns die Jungfraw Maria den Hey-  
land geböhren/ und unserer Erlös-  
sung einen Anfang gemacht; also  
auch durch das Fest ihrer Empfäng-  
nis der Fried vermehret werde. Durch  
denselben Herrn Jesum Christum un-  
seren Heyland/ welcher mit dir und  
dem heiligen Geist herrschet in alle  
Ewigkeit/ Amen.

Der 9. Tag im Christmonat.

Obwohl die Kirch Gottes dis Fest der  
Empfängnis Mariä nit mit folgenden acht  
Tagen feyre/ wie ertliche andere/ so verhindert  
doch solches nit/ daß du auß besonderer An-  
dacht solches in geheim thun mögest; und  
das zwar ohne Behinderung anderer an-  
dächtigen Übungen/ so für den Advent ver-  
ordnet/ dan du kanst dich mit der S. Jung-  
frawen/ (so den Advent durch mit Christo  
schwanger gehet) in deinem innerlichen Ge-  
bett auffhalten/ mit ihr erfrewen/ in Erwe-  
gung der acht Gnaden und Freyheiten/ wel-  
che sie in ihrer Empfängnis bekommen: du  
kanst alle Tage ein/ am achten und letzten Tag  
aber zwo für die Hand nehmen/ bey dir be-  
trachten/ gegen die Freyheit halten/ so Chri-

stus in seiner Empfängnis bekommen hat  
und dem Herz und Gemüth auff obgenant  
unterschiedliche Weiß bewegen. Dem  
nun an diesem Tag dreyerley andächtige Ü-  
bungen vorfallen/ des Advents/ der Emp-  
fängnis Mariä/ und die Verehrung der  
heiligen/ welche man feyrlich begehret: als  
thue fürs erste die Verehrung von dem  
Advent/ fürs andere nimb (two Joachims  
Weibl die erste Gnad und Freyheit der  
Jungfrawen zu betrachten/ wie sie nemlich  
von einer unfruchtbahren Mutter empfan-  
gen/ gleich wie ihr Sohn von einer fruch-  
bahren Jungfrawen. Dessen du drey Üb-  
chen in dem 2. Punct der neunten Bemu-  
tung im 2. vorgehendem Capitel zu fin-  
dest/ zu welchen ich die vierte seze. Darnach  
hierauff die Würde und Hochheit der  
ter Gottes erkennen solte: dan gleich wie  
gebührt/ daß allein Christus der  
Mensch und Gott von einer Jungfrawen  
geböhren würde/ also war es nit uneben  
außerhalb der Vernunft/ daß auch  
Mutter auff eine ungewöhnliche Weiß  
durch ein Wunder/ das ist/ auß einer  
fruchtbahren Mutter geböhren wurde.

Hierauff hastu grosse Ursach dich zu  
wundern/ daß Gott diese Jungfraw mit  
sonderen Freyheiten zu begaben/ das ge-  
ne natürliche Gefäß hat überschreiten  
len: Item dem gutigen Gott zu danken  
alle Creaturen zur Dancsfagung angere-  
nen; Item dich mit der S. Jungfrawen  
dem H. Joachim und Anna wegegen  
ser Gnad zu erfrewen/ ihr nachzufolgen  
alle deine Werck/ (ohne einiges mensch-  
Bedencken oder natürliche Antrieb und  
lusten/ ) allein auß Göttlicher Gnad  
Eingebung zu verrichten; In dir selbst  
grosßes Vertrauen zu schöpfen; dan  
wie gemelte S. Jungfraw wegen der  
und des Anschlags/ welchen Gott über die  
Jung

Jungfrau hatte/ von ihren Eltern empfangen worden/ also hastu auch zu hoffen/ daß du durch ihre Fürbitte solche Sachen von Gott erlangen werdest / welche du von dir selbst/ und auß natürlichen Kräften nicht kafft zu wegen bringen.

Zum Beschluß begehre ganz demüthig an die S. Jungfrau/ auff daß deine Seel/ welche an guten Wercken ganz unfruchtbar/ durch ihre Fürbitte fruchtbar werde.

Für das dritte so nimb auß dem Martyrbuch den H. Syrum und Leocadium/ ungeachtet daß von der Kirchen ihre Geburtstäg nit gehalten werden.

**Kurzer Aufzug des Lebens des H. Syri/ ersten Bischoffs zu Pavey / und der S. Jungfrauen und Martyrin Leocadia.**

**S** Jefer Man Gottes war der erste Bischoff der Statt Pavey. Es begab sich under ihm / daß sich ein Jud zum Tisck des Herrens mit andern begeben thäte / in Meynung das empfangene H. Sacrament nachmahl mit allerley Schmach und Unehre zu schänden. So bald er nun das Sacrament empfangen/ sperete er gleich sein Maul auff/ und schrie überlaut / daß er Jezer im Maul hätte / welches ihn übel brennen thäte. Der H. Man nahm gemeltes H. Sacrament/ welches ihm in seinem Mund schwebte / und nirgends berührte/ wider auß seinem Mund/ und erlösete ihn von den Schmerzen; darauffer sein mißhandlen gestunde / und sich zum Christlichen Glauben bekehrte.

Die S. Jungfrau Leocadia ward zu Toletto in Hispanien auß adelichem Geschlecht gebohren. Da sie Dacianus mit guten und süßen Worten von dem Christlichem Glauben nit abwendig machen mögte / ließ er sie

R. P. Sullien, 3. Bund.

übel und hart mit Ruthen und Geißlen zerschlagen/ und in eine enge Gefängnus einsperren/ männiglicher weinete/ daß man sie so übel halten und grevlich hinnehmen thäte; aber sie war freudig und lachte/ daß sie etwas ümb Christi willen zu leiden hätte / und hielt solches für eine grosse Ehr. In der Gefängnus machte sie ein Creuz an die Mawren/ küßete dasselbige/ und gab ihren Geist Gott auff den 6. Christmonat im Jahr 308.

Es begab sich einsmahls / da der König Rezeswin mit seinem ganken Hoffgesind in die Kirch gemelter Jungfrauen came / ihr Fest zu halten/ und der H. Ildesonsus Erzbischoff zu Toletto mit Andacht vor ihrem Grab bettete/ daß sich der Stein/ welcher ihr Grab bedeckte/ und so schwär / daß ihn 30. Männer kaum auffheben könten) von ihm selbst auffhebe/ die Jungfrau auß ihrem Grab hersür gieng/ den H. Ildesonsum lobte/ und ihm danckte/ daß er die Jungfrawschafft der S. Jungfrauen und Mutter Gottes Maria wider die Kezer verthätiget hätte/ und sich nachmahl wider in ihr Grab einlegte/ der H. Ildesonsus thät ihr mit dem Degen/ welchen ihm der König reichte) von ihrem Schleyer/ mit welchem ihr Haupt bedeckt war/ ein Stücklein abschneiden.

**Was man hierauf nachzufolgen und zu lehren habe.**

**S** Ag Gott Lob und Danc/ erfrew dich mit gemelten Heiligen. Verehere den H. Syrum als einen Bischoff/ die H. Leocadia als eine Jungfrau und Martyrin. Bitte Gott für die Vorsteher der Kirchen/ für die Jungfrauen/ und alle die/ welche ümb der Gerechtigkeit willen leiden.

Lehrne erstlich / mit was Ehrerbietigkeit man mit dem H. Sacrament umgehen soll;

Wb

P. Sullien

fol. II  
ars I